Von den Anfängen der Fasnacht

Ausstellung Gestern beteiligte sich auch das Fasnachtsmuseum Narrenschopf am Internationalen Museumstag. Es gab eine Rallye für Kinder und eine Sonderausstellung.

Bad Dürrheim. Kinder und Jugendliche sind im Museum unterrepräsentiert. Diesem Zustand möchte man am Internationalen Museumstag entgegensteuern. So gab es am gestrigen Tag eine Museums-Rallye. Dabei konnten unter anderem Häser selbst anprobiert und Erinnerungsfotos davon geschossen werden. Außerdem bestand mit Hilfe von Virtual-Reality (VR)-Brillen die Möglichkeit, die Fasnet faszinierend real in 360 Grad zu erleben.

Selbstverständlich waren aber auch alle Ausstellungsgegenstände – darunter auch die 300 Narrenfiguren – des Narrenschopfes an diesem Tag zu bestaunen. Des Weiteren startete gestern eine Sonderausstellung. Es handelt sich dabei um eine Wechselausstellung der Karl-Hermann-Estermann-Stiftung mit dem Titel „Narri-Narro – die organisierte Fasnacht im deutschen Südwesten. Von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg“ und damit um den ersten Teil.

Die Wechselausstellung im Narrenschopf wird jedes Jahr pünktlich zum Internationalen Museumstag erneuert. Organisiert wurde die Wechselausstellung von Dr. Veronika Estermann. Ihre Stiftung wurde 2013 bei der Stifterversammlung der Kulturstiftung der schwäbisch-alemannischen Fasnacht gegründet.

Mit der Stiftung von Estermann mit 76 Masken aus dem schwäbisch-alemannischen Raum sowie der Alpenregion aus dem Nachlass ihres Vaters hat der Narrenschopf einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Die nach Wunsch der Stifterin im Narrenschopf präsentierten Masken präsentieren die Vielfalt der Fasnacht. Auch Professor Dr. Werner Mezger, Professor für Kulturanthropologie und Volkskunde an der Uni Freiburg, ausgewiesener Fasnachts-Experte und Autor bedeutender Literatur über die schwäbisch-alemannische Fasnacht, nahm der historischen Korrektheit wegen an der Ausstellung teil und entschuldigte den Präsidenten der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte (VSAN), Roland Wehrle, der einen anderen wichtigen Termin wahrnehmen musste.

Die Vielfalt der Sammlung wird beim Betrachten der neuen Wechselausstellung deutlich. So enthält sie zum Beispiel eine Hexenmaske. Bis 1924 habe es keine Hexengruppen gegeben. Es schieden sich die Geister, ob die ersten Hexen Offenburger oder Gengenbacher waren. Neben der Hexenmaske hängen beispielsweise Schemen der Triberger Teufel oder der Röslehansel aus Wolfach in der Glasvitrine vor dem Eingang zur zweiten Kuppel des Narrenschopfes. Bis zum 18. Mai 2019 kann man sie dort betrachten, denn dann ist der nächste Internationale Museumstag. *nt*

Stifterin Dr. Veronika Estermann und Fasnachts-Experte Dr. Werner Mezger freuten sich beim gestrigen Museumstag über die neue Wechselausstellung im Narrenschopf. *Foto: Niklas Trautwein*